

Globale Arbeitsstudien in der Pandemie: Drei Thesen für ein Forschungsprogramm¹

1. Am 14. Februar 2020 veröffentlichten vier Epidemiolog:innen der Harvard University ein Papier, das sich mit Methoden zum Erkennen von COVID-19-Infektionen bei Einreisenden in verschiedenen Ländern beschäftigte. Ihr „Goldstandard für nahezu perfekte Erkennung“ war Singapur, ein Land, das „historisch gesehen sehr starke epidemiologische Überwachungs- und Kontaktverfolgungskapazitäten hat und in der COVID-19-Epidemie den Nachweis erbracht hat, über eine hohe Sensitivität im Bereich der Fallerkennung zu verfügen“ (Niehus, De Salazar, Taylor und Lipsitch, 2020: 1, 3; übers.). Am 21. April 2020 berichtete die *New York Times*, dass sich die Fallzahlen in dem Stadtstaat innerhalb weniger Tage verdoppelt hatten, und er damit zum Land mit den meisten Infektionen in Südostasien geworden war (Beech, 2020). Was war schiefgelaufen? Untersuchungen ergaben, dass sich das Virus in den Schlafsälen von Wanderarbeiter:innen ausgebreitet hatte. Die „verborgne Stätte der Produktion“ (Marx, 1867/72: 189) sowie die Behausungen, in denen sich das Leben der Arbeiter:innen reproduziert, erwiesen sich wichtigere Faktoren für die Infektionsdynamik als ein hochgelobtes Erkennungssystem. Rund um die Welt sind prekäre Arbeitsbedingungen sowie prekäre Lebensbedingungen von zentraler Bedeutung für die Ausbreitung der Pandemie.

2. Die Situation der prekären Arbeitsmigrant:innen verweist auf die allgemeinere Frage nach den Klasseneffekten der Pandemie. Während viele Fachkräfte inzwischen von der relativen Sicherheit ihres Zuhauses aus arbeiten, nutzen Arbeiter:innen und prekär Beschäftigte nach wie vor öffentliche Verkehrsmittel und arbeiten Seite an Seite mit Kolleg:innen, was mit einem hohen Infektionsrisiko einhergeht. Beschäftigte, die keinen Anspruch auf Krankengeld haben, müssen in der Regel weiterarbeiten, auch wenn sie infiziert sind. Das erschwert die Genesung und bringt andere Menschen im Betrieb in Gefahr (Bergfeld, 2020). Wichtig ist, dass die Auswirkungen der Pandemie auf die Beschäftigten nicht nur die Bedingungen am Arbeitsplatz und die mit diesen verbundenen Gesundheitsrisiken widerspiegeln. Die Produktion ist mit der Reproduktion verbunden – also mit der Frage, wo die Arbeiter:innen und ihre Angehörigen wohnen, wie sie tagtäglich ihre Fähigkeit zur Ableistung von Lohnarbeit erneuern, und welche Arten von nicht entlohnter Arbeit dabei verrichtet werden müssen. All dies lässt zwei wesentliche Merkmale des globalen Kapitalismus der Gegenwart deutlich hervortreten: Erstens bringen gesellschaftliche Arbeitsteilungen steile Hierarchien und enorme Ungleichheiten beim Zugang zu Ressourcen mit sich und sind mit Fragen von Tod und Leben verknüpft. Das betrifft nicht nur die Klassenspaltung, sondern auch die Art und Weise, wie diese mit geschlechtsspezifischen, rassistischen, ethnischen und auf Kasten basierenden Arbeitsteilungen verbunden ist. Zweitens ist die Abhängigkeit der Weltwirtschaft von Arbeitskräften auch eine Abhängigkeit von Arbeitsmigration – trotz nationalistischer Mobilisierungen und der Forderungen politischer Entscheidungsträger:innen nach Grenzsicherungen. Die Infrastruktur des Gesundheitswesens und die Netzwerke der Lebensmittelproduktion in den meisten Ländern des globalen Nordens würden ohne migrantische Arbeiter:innen zusammenbrechen.

¹ Dieses Thesenpapier beruht auf einem ausführlichen Aufsatz der Autor:innen, der im Mai 2020 im *Global Labour Journal* erschienen und [hier](#) zu finden ist.

3. Die Sichtbarkeit von Arbeitsverhältnissen verschiebt sich in der Krise immer wieder. Bestimmte Beschäftigtengruppen werden übersehen, bis die materielle Gewalt der Pandemie sie kurz ins Rampenlicht rückt – um dann wieder vergessen zu werden, sobald es neue Schauplätze und Dynamiken der Krise gibt. Das gilt für die Beschäftigten im Gesundheitswesen und in Lebensmittelläden, bei Lieferdiensten, in der Müllabfuhr, der Fleischverarbeitung, der Landwirtschaft, der Kinderbetreuung und der Altenpflege. Andere Gruppen bleiben tendenziell unsichtbar, z.B. Beschäftigte auf dem Bau oder in den Versorgungsbetrieben. Und auch zahlreiche mit der Pandemie verknüpfte gesellschaftliche Entwicklungen finden wenig Beachtung: die rasche Einführung digitaler Technologien und ihre Auswirkungen auf den Arbeitsprozess; die Auswirkungen von Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit auf Beschäftigte, die als nicht ‚systemrelevant‘ gelten; die Folgen von Überarbeitung für diejenigen, die als ‚unverzichtbar‘ gelten (und die Veränderungen des Arbeitsrechts, die Überarbeitung begünstigen); sowie die rechtlichen und politischen Hindernisse, mit denen sich Gewerkschafter:innen und Aktivist:innen konfrontiert sehen, wenn es darum geht, Kampagnen zu führen, Proteste zu organisieren und für Streiks zu mobilisieren. In dieser Situation ist es die Aufgabe der globalen Arbeitsstudien, die bestehenden Felder der Sichtbarkeit zu stabilisieren und zu erweitern. Aufbauend auf einer langen Tradition materialistischer und feministischer Forschung gilt es, den Blick darauf zu lenken, wer an den Rand gedrängt wird oder kontinuierlich am Rand geblieben ist – also die verborgenen Stätten der Produktion und Reproduktion sichtbar zu machen.

Kontakt: Dr. Alexander Gallas, Universität Kassel, alexandergallas@uni-kassel.de

Literatur

Beech, H. (2020) Singapore Seemed to Have Coronavirus Under Control, Until Cases Doubled. New York Times, 20 April 2020. <https://www.nytimes.com/2020/04/20/world/asia/coronavirus-singapore>.

Bergfeld, M. (2020) The Insanity of Making Sick People Work. Jacobin, 3 May 2020. <https://jacobin-mag.com/2020/03/coronavirus-workers-rights-health-care-cleaners-gig-economy> [accessed 26 May 2020].

Marx, K. (1867/72) Das Kapital: Kritik der politischen Ökonomie, Erster Band, Buch I: Der Produktionsprozess des Kapitals, Marx Engels Werke Band 23, Berlin: Dietz, 1962.

Niehus, R., P.M. de Salazar, A.R. Taylor und M. Lipsitch (2020) Estimating Underdetection of Internationally Imported COVID-19 Cases. Medrxiv, 14 February 2020. <https://www.medrxiv.org/content/10.1101/2020.02.13.20022707v1.full.pdf> [accessed 26 May 2020].